

Wer rastet, der rostet

Uhren-Schmuck Westermayer – Monika und Martin Westermayer haben das Fachwissen und Können der deutschen Uhrenfachbetriebe wieder einmal in die lokale Öffentlichkeit gestellt. Auf dem Handwerkermarkt am 9. und 10. Juli in Wolfegg zeigte der Innungsbetrieb, was die Uhrmacher auszeichnet.

Es ist schwierig, mühsam und dazu noch zeitintensiv. Die Teilnahme an öffentlichen Events erfordert intensive gedankliche und praktischen Vorbereitung, viel zusätzliches Engagement und Manpower in der Durchführung und letztendlich auch Verzicht auf Freizeit und Familienleben, weil in der Regel der einzige freie Tag der Woche dabei geopfert wird. Doch es lohnt sich, seine Qualitäten einem breiten Publikum darzubringen und die Handwerkskunst außerhalb des eigenen Geschäfts zu präsentieren. Die Menschen kommen nicht ohne Grund ins Fachgeschäft, man muss ihnen die Gründe dafür immer öfter auf neutralem Boden geben. Wie das der Meisterbetrieb Westermayer aus Bad Wurzach es auf dem Handwerkermarkt im Bauernhofmuseum Wolfegg am Wochenende am 9. und 10. Juli 2011 vorzüglich gemacht hat.

Das übergeordnete Thema des kleinen, aber immer gut besuchten Handwerkermarktes im

Bauernhofmuseum Wolfegg lautete in diesem Jahr »Eisen und Stein«. Zirka 25 Handwerksbetriebe erhielten die Möglichkeit, ihren Betrieb und ihre spezielle Handwerkskunst in diesem Rahmen vorzustellen. Kunstschmiede, Gold- und Silberschmiede, Steimetzte, Hufschmiede, Steinbrecher und auch der Uhrmachermeisterfachbetrieb Westermayer nutzten die Gelegenheit zur Darstellung ihres Handwerks auf dem Markt. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit und schlenderten über das Gelände, schauten den emsigen Handwerksbetrieben über die Schulter und auf die versierten Finger.

Wie passt jetzt ein modernes Uhrenfachgeschäft zu diesem Thema? Diese Frage musste zunächst beantwortet werden. Für den stellvertretenden Obermeister der Innung Konstanz-Oberschwaben-Ulm war dies kein Problem, die Lösung lag für diesen Betrieb quasi auf der Hand beziehungsweise angerostet in der Werkstatt. »Der Uhrmacher hat sich im Mittelalter

aus dem Schmiedehandwerk entwickelt«, so der spontane Gedanke zum Thema. Vor zwei Jahren hatten die Westermayers das Glück, eine Turmuhr aus dem 16. Jahrhundert zu kaufen. Somit war auch das praktische Exponat schon mal gegeben. Diese war zwar nicht im besten Zustand, aber das antike Stück ist aus Eisen und das Gewicht ist – wie sollte es anders sein – aus Stein gefertigt. Nun ging es also nicht mehr darum was gezeigt werden sollte, sondern nur noch um das wie. Martin Westermayer entrostete das historische Großuhrwerk bis auf paar »Showteile«, die er sich für die öffentliche Darstellung auf dem Markt aufsparte. Ein befreundeter Kunstschmied wurde im Vorfeld damit beauftragt, ein fehlendes Teil anzufertigen und eine defekte Stahlfeder zu ersetzen. Parallel dazu überlegte sich Monika Westermayer, wie man plakativ für diese Aktion werben könne. Sie setzte sich mit der deutschen Gesellschaft für Chronometrie in Verbindung und erhielt das



Bild einer intakten Turmuhr ähnlicher Bauart. Auch das Entstehungsdatum der Uhr passte zum Werkstück, sodass anschauliches Darstellungsmaterial für den Handwerkermarkt vorlag. Um das Uhrwerk auf dem Marktstand präsentieren zu können, wurde noch schnell ein passender Holzständer angefertigt, dann war der Auftritt von Uhren-Schmuck Westermayer auf dem Handwerkermarkt im Bauernhofmuseum Wolfegg vorbereitet.

Beim Auftritt am Wochenende wurde die gesamte Familie eingespannt, Tochter Svenja, die gerade die praktische Prüfung zum Uhrmacher abgelegt hatte, packte genauso mit an, wie ihr Freund David Brauchle. Als Ziel hatte sich das Westermayer-Team gesetzt, die restlichen Teile bis zum Nachmittag zu entrosteten, das Uhrwerk wieder zusammenzubauen und nach jahrzehntelangem – wenn nicht jahrhundertlangem – Stillstand wieder zum Laufen zu bringen.

Dieser so hervorragend geplante Auftritt stieß bei den Besuchern auf großes Interesse. »Dank der Unterstützung unserer Jugend konnten wir zwischendurch auch mal eine kleine Pause machen, dies wäre ohne den Einsatz des Nachwuchses wohl nicht möglich gewesen«, weiß Martin Westermayer zu berichten. »Solche Auftritte sind für uns eine gute Gelegenheit, mit Menschen unverbindlich in Kon-

takt zu kommen. Verwundert werden wir immer wieder gefragt, ob wir Uhrenreparaturen in unserer eigenen Werkstatt durchführen« ergänzt Ehefrau Monika.

Die Besucher der Märkte sind immer wieder begeistert, wenn sie das Innenleben einer Uhr zu sehen bekommen, selbst die Kleinsten. »Mich hat ein kleines Mädchen auf dem Handwerkermarkt gefragt, warum manche Uhren so teuer sind. Ich habe ihr dann eine Spindel-taschenuhr, gefertigt etwa um das Jahr 1750, mit schön verziertem Werk gezeigt. Nach genauer Betrachtung der Mechanik drehte sie sich zu ihrem Vater, der eine Plastikuhr am Handgelenk trug, um und fragte: Warum haben wir keine solche Uhr?«, berichtet Monika Westermayer. Solche kompetenten Auftritte sorgen natürlich dafür, dass der Uhrenfachbetrieb im Gedächtnis der Menschen verhaftet bleibt. »Nie hätten wir so ein großes Einzugsgebiet, wenn wir unser Fachwissen an diesen Handwerkstagen nicht vermitteln können. Unser Kundenkreis geht vom Bodensee über Füssen, München, Tutlingen, Reutlingen, Böblingen, Ulm und Riedlingen«, erklärt Monika Westermayer.

Dass Martin Westermayer, dem einmal ein Kunde den Spitznamen »Der Uhrenflüsterer« gab, sein Handwerk aus dem Effeff beherrscht, das zeigen auch die weiteren Aktivitäten des

Hauses. Es liegt auf der Hand, dass Uhren-Schmuck Westermayer zu den ersten Betrieben zählte, die die Zertifizierung des Zentralverbandes für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik erlangte. Im Jahr 2010 nahm das Fachgeschäft auch am Qualitätssiegelverfahren im Handwerk teil. Die Bewertungen von Uhren-Schmuck Westermayer auf der Internetseite www.qsh.de sprechen eine eindeutige Sprache. Die Bewertungen durch die Kunden des Hauses ergeben die Note »sehr gut«. Und die bewertenden Stimmen der Kunden lassen das Uhrmacherherz schneller schlagen. Sie reichen von »Die Uhr läuft einwandfrei, bin sehr zufrieden« über »3 S für super, sauber, schnell. Ein Handwerksbetrieb, welcher seinesgleichen kaum zu finden ist!« bis zu »Wenn es eine bessere Note als sehr gut gäbe, würde ich sie vergeben«.

Noch bis in den September hinein wird die Familie Westermayer ihr handwerkliches Können auf einigen regionalen Handwerkermärkten in Süddeutschland zeigen. Es ist zwar – wie eingangs erwähnt – viel Engagement und Verzicht mit solchen zusätzlichen Auftritten verbunden, aber am Ende zahlt es sich für den Betrieb doch aus. »Wer rastet, der rostet«, sagt ein Sprichwort, aber das Beispiel der Westermayers zeigt vorzüglich, dass sich das Entrosteten lohnt. *Text: dik, Fotos: Westermayer*



5



7



8



6

- 1 Blick auf den Stand von Uhren-Schmuck Westermayer während des Handwerkermarktes. Im Vordergrund ist die Turmuhr und deren Einzelteile, im Hintergrund befindet sich eine Vitrine mit einer Auswahl von Taschenuhren aus unterschiedlichen Epochen.
- 2 Martin Westermayer beim aufsetzen der Ankerplatine.
- 3 Martin Westermayer wird beim Entrosteten eines Zahnrades von Besuchern des Handwerkermarktes angesprochen.
- 4 Martin Westermayer und David Brauchle bei Zusammenbau der Turmuhr unter den staunenden Blicken der Besucher.
- 5 Einstellen des Ankerganges mit ausführlichen Erklärungen für das Publikum
- 6 Großes Interesse nicht nur bei den Erwachsenen: »Wer, wie, was warum« fragten auch die ganz Kleinen
- 7 Die Turmuhr im Aufbaustadium. Auf dem Hammerarm erkennt man die Signatur des damaligen Herstellers
- 8 Die fertig montierte Uhr kurz vor der Inbetriebnahme. Gut zu erkennen ist der Stein, der als Gewicht zum Betrieb der Uhr eingesetzt wird.